protestantische Prediger froh seien, wenn sie eine Uhr besitzen. Das gefiel ihm. Er klopfte mir auf die Achsel und sagte: Du brav, gieb acht Karolin! Ich antwortete: bon ami, deine Kameraden alles genommen, nicht mehr als das. Ich gab ihm meinen Geldbeutel, in dem 6 bis 8 Sechsbätzner waren. Zufrieden ging er weiter und ich verschloß wieder mein Haus. Unterdessen dauerte das Geplänkel im Dorf und gegen Donzdorf und Gingen zu fort und ich war mit meiner Frau wieder an unserem Sicherheitsort, im Gängle hinter der Küche. Bald kamen andere Franzosen, die sich das vergebliche Reißen an der Glocke nicht verdrießen ließen. Dauerte es zu lange, so ließ ich zwei oder drei Sechsbätzner durch die Mägde hinunterwerfen, aber das Haus öffnete ich nicht mehr. Auch hatte meine Frau tags zuvor Stücke von je fünf Ellen von einem Loden zu Hemden abgeschnitten. Diese wurden auch hinuntergeworfen, aber manche ließen es liegen und wollten ein fertiges Hemd. (Wohl glaublich!)

Ein Gottesdienst konnte an diesem Sonntag natürlich nicht gehalten werden. Es schlug 9 Uhr vormittags. Ich betete mit klopfendem Herzen: es schlägt die Stund', Gott steh mir bei, daß diese Stund glückselig sei zum Leben und zum Sterben. Meine Frau warf sich neben mir auf die Kniee und flehte um Hilfe in dieser Not. Darauf ging ich erleichtert auf's Kornhaus (Bühne, Dachboden) hinauf, um zu sehen, ob das Scharmützel nicht aufhöre. Während ich oben war, ließ mich meine Frau herabrufen. Herr Amtsscribent Glaser war da und sagte mir, daß ich zwei Obersten in's Quartier bekomme und eine Sicherheitswache vor das Haus.

Ende

Anfang

Nun war die Not vorüber. Das Schießen hatte aufgehört. Bald standen Husaren mit Gewehr vor dem

© Stadtbibliothek Ulm, 2019. Signatur: 24 807;